

„Kundendienst für den Bürger“: Sprechstunden des OB, Büro für Bürgerhilfe, „Eiserne Jungfrau“ (telefon. Anrufbeantworter für alle Bürger). Auf der anderen Seite neben der Stadtkernvergrößerung Liste der Straßennamen und Umgebungskarte 1:75 000 mit allen Autobahnauffahrten und einem Verzeichnis der Werke Riemen-schneiders in und um Würzburg. Dann — endlich (im vorigen Jahr hätten wir sie gebraucht!): **Haßberge**, 4. Auflage, 1:75 000, natürlich schon der Großlandkreis (79 105 Einwohner; 959,07 qkm) aufgelistet alle Orte und Gemeinden, Behörden und öffentlichen Einrichtungen, die Sehenswürdigkeiten (in Auswahl); eingezeichnet: Rennweg, Amtsbotenweg, Burgen- und Schlösserweg, Mainwanderweg und Friedrich-Rückert-Weg; die Steigerwald-Höhenstraße fehlt nicht „Freizeiteinrichtungen vom Wanderparkplatz bis zum Trimpfad“. — Außer Franken, aber in Bayern: **Stadtplan Memmingen**, 12. Auflage, 1:15 000 mit Stadtkernvergrößerung 1:7 500, eingezeichnete Firmen. **Kreis- und Freizeitkarte Oberallgäu**, 3. Auflage, 1:75 000, „für das Gebiet zwischen Kempten und Kleinem Walsertal. Mit Oberstdorf, Sonthofen, Innenstadt, Oberstaufen und Hindelang“. — Wann wird unsere hier so oft gegebene Anregung verwirklicht, die Erscheinungsjahre anzugeben? — Zur Vorbereitung von Studienfahrten sehr gut geeignet! -t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 31. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Bd. 102. 1979. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg, 275 Ss. 10 Abbildg. auf Tafeln. DM 40,— (Vorzugspreis für Mitglieder des Herausgebers und des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. (Gruppe des Frankenbundes e. V.) DM 12,—).

Im vertrauten äußeren Gewand bringt das neue Mainfränkische Jahrbuch zu Beginn nach gewohntem Brauch einen Nachruf: Max H. von Freeden würdigt das Ehrenmitglied des Herausgebers Günther Henle (1899-1979), den Kunstfreund und engagierten Förderer des Mainfränkischen Museums. Harald Parigger schreibt über „Das Würzburger Burggrafenam“, sorgfältig und ausgewogen die Quellen deutend. Peter Johannek berichtet über „Die Gründung von St.

Stephan und Neumünster und das ältere Würzburger Urkundenwesen“, mit Akribie und schlüssig formulierend, mit Beispielen belegt; ausführlicher Anmerkungs-Apparat. Mit „Der Besitz des Wilhelm von Karsbach“ zeigt Uta Krüger-Löwenstein (Marburg), wie wichtig für die Landesgeschichte besitzgeschichtliche Unternehmungen sind. Der Kunstgeschichte widmet Elmar Weiß (Osterburken) seinen Beitrag „Ein Werk Peter Dells des Älteren in St. Peter und Paul in Grünsfeld (Main-Tauber-Kreis, Baden-Württemberg)“, (5 Abbildungen); mit Archivalien wird das Grabmal des Landgrafen Johann von Leuchtenberg und seiner Gemahlin Margaretha von Schwarzburg als Werk des älteren Peter Dell nachgewiesen.

Ebenfalls ins Tauberfränkische weist der folgende Beitrag, von Ulrich S. Wagner (Heidelberg) verfaßt: „Die Zuwanderung nach Mergentheim im 17. Jahrhundert. Eine Migrationsanalyse nach räumlichen und sozialen Kriterien“ (Statistische Tafeln und Kartenskizzen); der bemerkenswerte Anhang bringt eine Gliederung der Neubürger (1616-59) nach Berufen. Interessante literaturgeschichtliche Aussagen über Gelegenheitsdichtung des Barock macht W. Gordon Marigold (Barbouville/USA) in „Gelehrsamkeit und Spielerei. Huldigungen für Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn“. P. Paulus Weissenberger (Neresheim) bringt quellenkundig Angaben über „Thomas Schaidhauß, Baudirektor des Reichsstifts Neresheim“. Das Schicksal eines tapferen Soldaten wird lebendig in „Kaspar Mees, Portrait eines Großherzoglichen Würzburgischen Offiziers“ (schade, daß die beiden faksimilierten Urkunden nicht recht lesbar sind) von Walter Kopp (Veitshöchheim). Bau- und Kunstgeschichte sind Inhalt der Untersuchung Ewald Wegners (Bad Brückenau) „Leo von Klenzes Badehaus im Staatsbad Brückenau“ (mit drei Abbildungen). Der auch den Lesern unserer Zeitschrift bekannte Werner Dettelbacher berichtet über „Würzburg und seine Korporationen zwischen den Befreiungskriegen und der Revolution von 1848“ (Festrede, gehalten auf Kommerz des Würzburger Waffenerings 1978), mit vielen zeit- und kulturgeschichtlichen Details. Eckart Hennings (Berlin) und Gabriele Jochums (Krefeld) steuern die „Bibliographie zur Hennebergi-

schen Geschichte. Nachträge und Ergänzungen“ bei, ebenso willkommen wie die „Unterfränkische Bibliographie 1978“ von Maria Günther (U B Würzburg) mit bewährter Genauigkeit zusammengestellt (1181 Nummern!) und mit erschließendem Register versehen. Praktisch, daß sich gleich „Anzeigen und Besprechungen“ anschließen. Der Geschäftsbericht 1979 kündigt von der ersprißlichen Tätigkeit der herausgebenden Gesellschaft, der 1413 Mitglieder am 1. 10. 79 angehörten. Fränkische Landeskunde und Geschichte sind ohne das stets aufs Neue bewährte Mainfränkische Jahrbuch nicht mehr zu denken; die Redaktion unter der sicheren Leitung von Dr. Ernst Günther Krenig hat wieder ganze Arbeit geleistet. -t

Jahrbuch für Fränkische Landesforschung, 39. Hrsggbn. vom Zentralinstitut für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Kommissionsverlag Degener & Co. Inh. Gerh. Gessner, Neustadt (Aisch) 1979. Brosch. XII 231 SS

Der vorliegende Band beginnt mit einem Bericht über Arbeiten zur fränkischen Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, gegliedert nach Allgemeines und Landesgeschichte, Kunstgeschichte, Deutsche und Bayerische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Deutsche Philologie, Ostfränkisches Wörterbuch, Geographie und Landes- und Volkskunde im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften. Die Beiträge: Erwin Herrmann „Zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte Oberfrankens“; Ernst Schubert „Das Königsland: zu Konzeptionen des Römischen Königums nach dem Interregnum“; Werner Goetz „Karl IV. und das politische System seiner Zeit“; Hermann Kellenbenz „Die europäische Wirtschaft zur Zeit Kaiser Karl IV.“; Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas „Der Orgelmacher Johann Konrad Brandenstein“; Friedrich Wilhelm Kantzenbach „Zinzendorf, Bayreuth und Franken“; Thomas Korth „Justus Heinrich Dientzenhofer und sein Verhältnis zu Balthasar Neumann“; Erich Schneider „Balthasar Neumann und die Michaelskirche der Protestanten in Kitzingen-Etawahausen“; Rainer Braun „Quellen zur Regionalgeschichte Frankens im Schriftgut der bayeri-

schen Armee“. Kleine Beiträge: Hanns Freiherr von und zu Heßberg „Zum Nachlaß der Anne Holzschuherin von Nürnberg“; Fritz Zink „Burghaslach im Steigerwald auf einem Stammbuchblatt um 1780/85“; Wilhelm Schwemmer „Der Krakauer Marienaltar von Veit Stoß 1940-1946 in Nürnberg“. Das Jahrbuch schließt mit einem Nekrolog auf den 1978 verstorbenen Würzburger Professor Dr. Hanns Hubert Hofmann und einem von Dieter Karasek erarbeiteten Schriftenverzeichnis des Verstorbenen. Das Jahrbuch gibt an der Vielzahl seiner Beiträge einen Überblick auf die Arbeit des herausgebenden Instituts, dessen erweiterter Aufgabebereich im ergänzten Titel zum Ausdruck kommt. Wo erforderlich sind die Beiträge mit erschließenden Registern versehen. Die Aussagen der Beiträge sind, wenn nötig, mit Fußnoten belegt, die oft auch weiterhelfen bei ergänzender Forschung. Das Jahrbuch, dessen Beiträge teilweise mit Bildern versehen sind, ist ein sehr wichtiger Bestandteil der fränkischen landeskundlichen Literatur. -t

Erlangen in alten Ansichten. Hrsg. von Helmut Richter. Frankfurt a. M. Flechsig 1979. 95 S. 94 Abb. (in der Reihe „Deutschland in alten Ansichtskarten“) DM 24,80.

Durch den jugendstiligen Zierrahmen des Buchdeckels blickt man auf einen der beiden zentralen Plätze Erlangens, den damaligen Luitpold-, heutigen Hugenottenplatz. Ein fürwahr nostalgischer Blick: weniger der seinerzeitigen Idylle wegen (die bestimmt gar nicht immer so idyllisch war), als wegen der verlorengegangenen Ensemblesubstanz, die längst modernen Zweckbauten: Kaufhäusern, einer Sparkasse hat weichen müssen. Wieviel gerade da in Erlangen gesündigt worden ist, spürt der hier Ansässige nahezu Blatt um Blatt, wenn er das vom Stadarchivar herausgegebene und kommentierte Ansichtskartenbuch durchblättert. Es steckt etwas von Verzweiflung in den Bemühungen jener, die nahezu vergeblich heute um letzte Relikte kämpfen, ein einzelnes Barockhaus in einer längst gesichtslos-verwechselbar gewordenen Straße etwa. Und wenn alte Ansichtskarten seit einiger Zeit „in“ sind, so mag auch dies etwas von dem wachsenden Überdruß an unseren rein funktionalen, auto- und kommerzgerech-